

EIN GENTLEMAN MIT ESPRIT UND GROSSEM PIONIERGEIST

Aufgeräumt ist es. Und sehr klar. Nichts lenkt ab im Büro des Stadthallen-Chefs. Weder private Fotos noch Pflanzen oder Papierstapel. Dennoch: Der Raum wirkt sehr einladend. Vielleicht auch, weil Gerhard Feltl viel Charme und Begeisterung versprüht

Darf ich Ihnen eventuell Kaffee oder etwas anderes anbieten“, fragt nicht die Sekretärin, sondern der Boss himself. Und nimmt der Fotografin den Mantel ab. Sehr sympathisch, noch auf Gentlemen zu treffen. Erst recht in Chef-Etagen. „Genießen Sie doch zuerst in Ruhe Ihre Melange, dann fangen wir an“, lächelt der Mann, der seit fast zehn Jahren gemeinsam mit Peter Gruber die Wiener Stadthalle leitet. Höchst erfolgreich. Während der eine sich um Konzerte, Shows und Sportveranstaltungen kümmert, ist Gerhard Feltl für die Finanzen zuständig. „Aber wir arbeiten natürlich eng zusammen“, sagt der studierte Jurist, gerade zurück von einer Geschäftsreise in die USA. Ja, er reist viel und gern. Und er habe keinerlei Probleme mit Zeitverschiebungen, gesteht er lachend. „In unserer Branche ist es wichtig, sich stets über neueste Trends zu informieren und darauf zu reagieren. Nicht zuletzt deswegen, weil die Besucher immer anspruchsvoller werden.“

ZUM KOMMUNIKATOR GEBOREN.

„Warum ich nie als Jurist gearbeitet habe? Weil ich sehr schnell erkannte, dass meine Stärke das Kommunizieren ist.“ Eine Fähigkeit, die seiner Meinung nach auch einen guten Manager auszeichnet. Begonnen hat Feltl Anfang der 70er Jahre bei IMB – und dort gelang ihm nicht nur eine steile Karriere, sondern 1985 auch ein Bravourstück. Er schaffte es, das Neujahrskonzert dank großzügigen Sponsorings seiner Firma nach Amerika zu bringen. Eines der größten Projekte, die es hierzulande je gegeben hat. „Über zehn Jahre lang finanzierte IBM diesen Event. Mit Millionenbeträgen“, erinnert sich der kunst- und designbegeisterte Geschäftsführer, dessen Büro auch einige schöne Stücke zieren – u.a. zwei Bilder des deutschen Künstlers Horst Menden, die Lichtskulptur „Fields“ von Vicente García Jimenez und vor allem das Prunkstück

des Raums: der geschwungene Schreibtisch eines Hollein-Schülers. Ein Erbstück seines Vorgängers.

STETS VOLLER IDEEN.

Im Büro legt Feltl Wert auf Trennung zwischen privat und beruflich – nur ein Foto seiner Tochter Fanny (21) als Opernball-Debütantin liegt auf der Ablage. Seine Arbeit bereitet ihm derart viel Freude, dass er immer voller neuer Ideen steckt. Ob das nun ein Sportmuseum im Untergeschoß ist, der Ausbau der Gastrokultur oder Gespräche mit den Wiener Linien. „Die emotionale Einstimmung auf den Abend ist wichtig. Früher kamen die Leute unmittelbar vor der Veranstaltung und fuhren gleich nach deren Ende wieder heim. Mittlerweile wurde der Besuch in der Stadthalle ein Gesamt ereignis. Daher muss man Inszenierungen anbieten, am besten schon am Weg durch den Märzpark.“

Dass Feltl neben seinem Job noch Zeit findet, als Lehrbeauftragter an der Uni Salzburg zu unterrichten, im Vorstand von „KulturKontakt Austria“, des Buchklubs der Jugend sowie im Verein „Art Vision – Kunst und Kultur für Völkerverständigung“ zu sein, verwundert doch sehr. „Einerseits bin ich ein ausgeglichener Mensch, andererseits nutze ich meine Freizeit eben für solche Tätigkeiten“, lächelt der 61-Jährige, der auch etliche Anekdoten „seiner“ Stars – von Abba bis Zappa gastierten bereits alle in der Stadthalle – zu erzählen weiß. Als Frank Sinatra Ende der 80er nach Wien kam, weigerte er sich, aufzutreten. Frankie-Boy wollte zuerst seine Gage. Bar auf die Hand. „Bei der nicht gerade geringen Summe und der Uhrzeit war das alles andere als einfach. Jedenfalls gelang es uns nach einigen Telefonaten, das Geld endlich aufzutreiben. Als er den Koffer sah, ging er auf die Bühne“, erinnert sich Feltl amüsiert, zeigt uns noch seinen (am Schreibtischende) „versteckten“ Buchschrank und schenkt uns sein Werk „Die Fortschrittmacher“. Wie passend! :::

TEXT: ANDREA BUDAY

WORD-RAP

Ihr erster Gedanke im Büro?
Die statistischen Auswertungen des Vorabends. Wie hat's den Besuchern gefallen?

Lieber Kaffee oder Tee?
Espresso. Mehrere.

Gönnen Sie sich eine Mittagspause?
Wenn ich hier bin, nein.

Ihr Tipp gegen Stress?
Ich bin ziemlich ausgeglichen und daher stressresistent.

Das oberste Prinzip für Mitarbeiter ist:
Serviceorientiert, kompetent und engagiert. Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen.

Legerer Freitag – oder immer im Anzug?
Ab Freitagnachmittag immer casual.



SABINE HAUSWIRTH